

dem Landmanne. Gehen wir nur einmal auf den Markt und betrachten, was alles dort feilgeboten wird! Da werden wir bald sehen, daß ohne das Land die Stadt nicht da sein könnte.

2. Welch Leben und Treiben herrscht auf dem Marke! Welch buntes Bild zeigt sich hier! Wie das kommt und geht! Dazu ein stetes Lärmen und Durcheinander von Stimmen und Lauten. An Markttagen reiht sich Korb an Korb, von einem Ende zum andern. Dazwischen drängen sich Hausfrauen und Dienstmädchen, die mit den behägigen Marktfrauen um den Preis der Waren feilschen. Da gibt es Gemüse aller Art, so wie die Jahreszeit es jedesmal mit sich bringt, oft ganze Berge von Kohl und Kraut oder zur Zeit des Einmachens viele Körbe und Säcke mit Bohnen.



Hier liegen Gurken und Salat, dort Kartoffeln, die zum Leben so unentbehrlich geworden sind wegen ihrer Nährkraft und ihres niedrigen Preises. Andere Frauen verkaufen Eier und Geflügel, auch Butter und Käse, weil sie eben Geflügel- und Viehzucht als Haupterwerb betreiben. Wenn wir weitergehen, sehen wir wohl viele Körbe voll lachender Äpfel, saftiger Birnen, Zwetschen oder Kirschen, je nach der Zeit ihrer Reife, von den frühesten Früchten im Juni bis spät in den Herbst. Auch noch den ganzen Winter hindurch gibt es Obst, das sich aufbewahren läßt, oder das aus fernen, heißen Ländern kommt, Apfelsinen und Bananen. Wieder